

Die Kirchen zeigen sich sehr lebendig

Am Sonntag fand in Samedan der Bundstag der Kirchen statt. Im Zentrum der Veranstaltung stand der Glaube und die Geselligkeit.

FADRINA HOFMANN

Die Gründung des Freistaates der Drei Bünde vor 500 Jahren war nicht nur ein politischer Akt. Die 1524 unterzeichneten Artikel von Ilanz enthielten auch genaue Vorgaben zur Religion und ebneten den Weg für die Reformbewegung. Für die Bündner Kirchen sind dies gute Gründe, um sich an den Gedenkfeiern zu «500 Jahre Freistaat der Drei Bünde» zu beteiligen. Die evangelisch-reformierte und die römisch-katholische Kirche haben am vergangenen Sonntag zu einem ökumenischen, festlichen Bundstag in Samedan eingeladen. Entstanden ist ein Volksfest mit vielen Programmpunkten, die zeigen, dass Kirche besinnlich, aber auch unterhaltsam sein kann.

Musik, Gesang, Reden und ein Gottesdienst gehörten zu den Feierlichkeiten ebenso wie Kabarett, eine Lesung, eine Wanderausstellung und eine zweisprachige szenische Aufführung. So hörte das Publikum während eines Spaziergangs durch Samedan Texte von drei Engadiner Persönlichkeiten des 16. Jahrhunderts in Romanisch und Deutsch: Gian Travers, Durich Chiampell und Jachiam Bifrun. Die Teilnehmenden von «Il Trabi-champ» sahen kurze Tanzproduktionen, hörten musikalische Intermezzi und genossen kulinarische Häppchen



Der Bundstag hat mit einem abwechslungsreichen Programm viel Publikum angelockt.

Foto: Yanik Bürkli

aus jener Zeit. Mit dem bunten Strauss an Darbietungen und Aktivitäten wollte das Organisationsteam um den Projektleiter Paolo Tognina einem breiten Publikum den kulturellen Aufbruch von vor 500 Jahren in Erinnerung rufen.

Bereits am 30. August wurde die Wanderausstellung «Glaube-Fede-Cretta» eröffnet. Sie besteht aus 36 kurzen Video-Interviews und lädt ein, über den eigenen Glauben zu reflektieren. Zu Wort kommen Katholiken und Reformierte, Skeptiker und Gläubige,

Kirchgänger und aus der Kirche Ausgetretene, bekannte und unbekannt Menschen aus dem ganzen Kanton Graubünden. Die Ausstellung ist an verschiedenen Orten in Graubünden noch bis 17. November und auch online zu sehen. **Seiten 3 und 6**



Stimmungsvoll und gesellig war der Bundstag, den die Kirchen in Samedan organisiert haben.

Fotos: Yanik Bürkli

Nachgefragt

«Die Kirche soll sich einbringen»

FADRINA HOFMANN

Engadiner Post: Paolo Tognina, was ist die Idee hinter dem Bundstag der Kirche?

Die Kirche gehört auch zu den Feierlichkeiten von 500 Jahren Freistaat Drei Bünde. Die Kirche ist ein Teil der Gesellschaft und soll sich auch in solche Events einbringen, mitwirken, mitreden. Die Kirche verfügt nicht über die ganze Wahrheit, muss aber eine suchende Kirche sein, die mitmacht, mitdenkt und mitfeiert.

Steht das Jubiläum zu 500 Jahre Freistaat Drei Bünde auch für Werte, welche die Kirche vertritt?

Zum Teil ja, aber es sind Werte, die von der ganzen Gesellschaft geteilt werden, nicht nur von der Kirche.

Zum Beispiel?

Freiheit, Unabhängigkeit, selber denken, Ehrlichkeit, keine Korruption, ein respektvoller Umgang miteinander. Es sind simple Sachen, die wir aber brauchen, sowohl die Kirche als auch die Gesellschaft, jede und jeder von uns.

Warum wurde der Bundstag der Kirchen ausgerechnet in Samedan gefeiert?

Zuerst hiess es, dass er im Raum Chur oder sogar in Chur selber stattfinden soll. Dagegen habe ich mich gewehrt. Graubünden ist nicht nur Chur, sondern es sind viele Täler und Ortschaften. Und der Süden gehört auch dazu. Wir haben den Bundstag in Samedan gefeiert, aber die Wanderausstellung ist im ganzen Kanton präsent, noch bis im November. Und auch der Kabarettist Luca Maurizio mit seinem ironischen, auch provokativen Spektakel ist in ganz Graubünden unterwegs.

Paolo Tognina ist Projektleiter Bundstag der Kirchen, Pfarrer und Präsident Kirchenregion Bernina-Maloja.

Die Bündner Kirche weiss zu feiern

Am Sonntag haben die evangelisch-reformierte und die römisch-katholische Landeskirche Graubünden die Bevölkerung zu einem gemeinsamen ökumenischen und festlichen Bundstag nach Samedan eingeladen. Das Programm war besinnlich und auch unterhaltsam.

FADRINA HOFMANN

Oft kommt es nicht vor, dass sich vor einem Gottesdienst eine Schlange vor dem Kircheneingang bildet. An diesem Sonntagmorgen wird in Samedan aber auch ein besonderer Anlass gefeiert, nämlich der Bundstag der Kirchen. Der ökumenische Gottesdienst wird von Radiotelevisiun Svizra Rumantscha sogar live aufgezeichnet und über SRF1 landesweit ausgestrahlt. Die Frauen des Cor masdo Samedan/Puntraschna sitzen in der Engadiner Tracht auf den Kirchenbänken, die Musikerinnen und Musiker des Ensembles Le Phénix mit Sängerin Nuria Richner sind bereit. Der Regierungspräsident Jon Domenic Parolini gibt sich ebenso die Ehre wie Erika Cahenzli, Präsidentin Reformierte Landeskirche Graubünden, und Peter Camenzind, Generalvikar Bistum Chur.

Ein Gedenktag für Toleranz Der Gottesdienst wird zweisprachig, Deutsch/Romanisch abgehalten. Den Anfang macht der reformierte Pfarrer Didier Meyer, der gleich in die Rolle des Kantons Graubünden schlüpft: «Schön, dass ihr alle da seid zu dieser Feier an meinem Geburtstag.» 500 Jahre Freistaat Drei Bünde wird dieses Jahr zelebriert, und die Kirchen beteiligen sich daran, unter anderem mit dem Bundstag, mit der Wanderausstellung «Glaube-Fede-Cretta», die an 14 Orten im Kanton zu sehen ist, und einer Tournee des Kabarettisten Luca Maurizio mit dem Stück «Deus in Burnout». Im Zentrum der Feierlichkeiten in Samedan steht laut Didier Meyer die Gemeinschaft und die Verbundenheit.

Der Gottesdienst ist abwechslungsreich und kurzweilig. So tritt zum Beispiel Lara Trumbetta auf. Das Mädchen hat Fragen, die «Graubündner» zu beantworten weiss. So erzählt er, dass mit der Gründung des Freistaats neu jede Gemeinde ihren Pfarrer selbst wählen und so selbst entscheiden konnte, ob sie katholisch oder reformiert sein möchte. «Man hat einen Glaubenskrieg verhindert. Heute sind wir versammelt, um uns zu erinnern und auch an die Zukunft zu denken: Nie den Dialog, die Toleranz, den Respekt zu vergessen.»

Was bedeutet der Glaube? Teil des ökumenischen Teams, welches Ideen zum Bundstag der Kirchen ein-

brachte, ist auch die katholische Seelsorgerin Flurina Cavagn. In ihrer Kurzpredigt geht sie auf die Botschaft der Wanderausstellung ein. «Das Ziel unseres Projektleiters Paolo Tognina war es, den Glauben in den Fokus der Feierlichkeiten zu stellen», erklärt sie. In den letzten Monaten sind unter anderem 36 Interviews mit Personen aus dem Kanton entstanden. Christinnen und Christen unterschiedlichen Alters und beider Konfessionen haben auf Fragen über den Glauben geantwortet.

Ein Mann aus der Surselva berichtet zum Beispiel: «Die Religion gibt mir einen grossen Halt, bereits das ganze Leben lang.» Eine Maturandin meint: «Bei mir zeigt sich der Glaube an Gott vor allem als Hoffnung. Durch meine Verbindung zu Gott fühle ich mich nie alleine.» Und der Gemeindepräsident von St. Moritz antwortet: «Ich würde gern mit Gott sprechen – aber immer, wenn ich in anrufe, nimmt er nicht ab.»

Mit Gott und Menschen verbinden Flurina Cavagn schliesst ihre Predigt mit den Worten: «Die Verbindung zu Gott ist eine Dimension des Glaubens, eine weitere ist die Verbindung zwischen uns Menschen.» Zeit und Raum, um Verbindungen zu pflegen, bietet der gesellige Teil des Festes auf dem Platz der Chesa Planta. Es gibt Reden, Musik der Musikgesellschaft St. Moritz, Gesang des Gemischten Chors, und Verpflegung. «In einer Zeit, in der das

Miteinander und der Austausch an Bedeutung gewinnt, ist dieses Jubiläum eine Gelegenheit, sich zu vernetzen, voneinander zu lernen und gemeinsam die Vielfalt zu feiern», so die Botschaft in der Grussrede von Gemeindepräsident Gian Peter Niggli. Es geht darum, sich bewusst zu machen, was uns verbindet und wie wir diese Verbindung in die Zukunft tragen können.

Regierungspräsident Jon Domenic Parolini sagt bei seinem Gastauftritt: «Wir leben in Graubünden eine lebendige Kultur der Auseinandersetzung, finden aber fast immer wieder auf menschlicher Ebene den Weg zueinander. Dieser Qualität des Umgangs miteinander müssen wir Sorge tragen.» Das Christentum habe wesentliche Voraussetzungen für das Funktionieren einer Demokratie geprägt.

Eine positive Stimme im Kanton Erika Cahenzli bringt das Ziel des Bundstags in ihrer Rede vor der Festgesellschaft auf den Punkt: «Die Kirche weiss zu feiern und sie leistet damit einen Beitrag zum Leben der Gesellschaft.» Katholiken und Reformierte wollen laut der Präsidentin der evangelischen Landeskirche gemeinsam eine «ernsthafte, positive und konstruktive Stimme» in Graubünden sein. Die Kirche setze sich für das Gemeinwohl in Graubünden ein, und das wolle sie am Bundstag betonen und feierlich zum 500-Jahr-Jubiläum der Drei Bünde wiederholen.

Noch weitere Bundstage in Südbünden geplant

Die Gründung des Freistaates der Drei Bünde vor 500 Jahren war ein Wendepunkt für die Kirche. 1524 wurden die Artikel von Ilanz unterzeichnet. Diese enthielten genaue Bestimmungen zur Religion und ebneten den Weg für die Reformation. Die Geschichte Graubündens ist auch die Geschichte der Kirche. Ein guter Grund für die Kirchen, sich im Jubiläumsjahr an den Gedenkfeiern zu beteiligen und sich an Toleranz und gemeinsame Werte zu erinnern. Weitere Bundstage erfolgen am

7. September in Chur, 14. September in Poschiavo und 6. Oktober in der Val Müstair. Die Wanderausstellung «Glaube-Fede-Cretta» tourt nach dem Bundstag durch ganz Graubünden. Das satirisch-philosophische Kabarett von und mit dem Bergeller Luca Maurizio widmet sich der Förderung der Religionsfreiheit auf kommunaler Ebene und der Trennung von Kirche und Staat. Die zahlreichen Aktivitäten in allen Sprachregionen sind unter www.500.gr.ch ersichtlich. (fh)

«Die Kirche soll sich einbringen»

FADRINA HOFMANN

Engadiner Post: Paolo Tognina, was ist die Idee hinter dem Bundstag der Kirche?

Die Kirche gehört auch zu den Feierlichkeiten von 500 Jahren Freistaat Drei Bünde. Die Kirche ist ein Teil der Gesellschaft und soll sich auch in solche Events einbringen, mitwirken, mitreden. Die Kirche verfügt nicht über die ganze Wahrheit, muss aber eine suchende Kirche sein, die mitmacht, mitdenkt und mitfeiert.

Steht das Jubiläum zu 500 Jahre Freistaat Drei Bünde auch für Werte, welche die Kirche vertritt?

Zum Teil ja, aber es sind Werte, die von der ganzen Gesellschaft geteilt werden, nicht nur von der Kirche.

Zum Beispiel?

Freiheit, Unabhängigkeit, selber denken, Ehrlichkeit, keine Korruption, ein respektvoller Umgang miteinander. Es sind simple Sachen, die wir aber brauchen, sowohl die Kirche als auch die Gesellschaft, jede und jeder von uns.

Warum wurde der Bundstag der Kirchen ausgerechnet in Samedan gefeiert?

Zuerst hiess es, dass er im Raum Chur oder sogar in Chur selber stattfinden soll. Dagegen habe ich mich gewehrt. Graubünden ist nicht nur Chur, sondern es sind viele Täler und Ortschaften. Und der Süden gehört auch dazu. Wir haben den Bundstag in Samedan gefeiert, aber die Wanderausstellung ist im ganzen Kanton präsent, noch bis im November. Und auch der Kabarettist Luca Maurizio mit seinem ironischen, auch provokativen Spektakel ist in ganz Graubünden unterwegs.

Paolo Tognina ist Projektleiter Bundstag der Kirchen, Pfarrer und Präsident Kirchenregion Bernina-Maloja,